

# Vorfrühling

Autor(en): **Häny, Arthur**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Schweizer Rundschau**

Band (Jahr): **17 (1949-1950)**

Heft 11

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-758819>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# VORFRÜHLING

VON ARTHUR HÄNY

1.

*Hochnebel über dämmernder Stadt — die Türme stechen  
Gespenstisch in den kalten Dunst, vereinzelt  
Rieselnd die Flocken.*

*Ein Rabe krächzt auf rötlichem First, der Bruder regt  
Die schweren Schwingen über der Weide  
Verhängte Schwermut.*

*O See, regloser Gleichmut, große Gelassenheit,  
Du unbestochener Spiegel unseres Tuns,  
Wie blickst du fahl im frostigen Mittag auf!*

2.

*Durch Wolkenrisse blendet die Sonne, ein Flammenband  
Funkelt durch leere Pappeln, der See, und widerglänzt  
Auf toten Dächern.*

*Die Amsel klagt in Wirren des Holunders:  
O dunkles Wesen, gipfelnd im Golde des Mundes, wie  
In schüchternen Blüten der Garten gipfelt,*

*Wenn schon der heimliche Krokus spriest,  
Der Augen Freude, doch rings um ihn  
Trostlos die näßliche Scholle lastet.*